

Unsere 5. Australienreise vom 27.10.-25.11.2011 führt und das erste Mal mit einem Allradwagen in die Wüste

Reiseroute:

Frankfurt-Singapur, Singapur- Darwin und von Darwin im Norden Australiens ging es mit dem Flugzeug direkt nach Alice Springs. Hier nahmen wir unser Allradfahrzeug in Empfang und fuhren vorbei am Rainbowvalley, dem Chambers Pillar über Mount Dare und Dalhousie Springs Richtung Simpsonwüste. Hier ging es via French Line über Purni Bore und Poeppel Corner im ersten Anlauf über die Big Red (die höchste Sanddüne) nach Birdsville. Von dort fuhren wir über den Birdsville - Track nach Rawnsley Park, einem Campingplatz in den Flinders Ranges, bevor wir unser Ziel "Adelaide" erreichten. Eine Woche später ging es per Flugzeug nach Cairns (Oak Beach), wo wir eine entspannte Woche verbrachten, bevor es über Brisbane wieder nach Hause ging.

1.Tag:

Nach langer Planung war es endlich soweit. Der Tag des Abfluges war da! Ich machte pünktlich um 16 Uhr Feierabend, fuhr zum Duschen, Essen und Gepäck abholen nach Hause und schon stand unser "Chauffeur" (ein Freund aus der Nachbarschaft) vor der Tür und brachte uns zum nahe gelegenen Bahnhof. Es war 18 Uhr und Dank rail and fly ging es über Duisburg (wo wir in den ICE stiegen) nach Frankfurt. Gegen 20.15 kamen wir am Flughafen an und checkten ein.

Nun war warten angesagt. Da wir den Flughafen schon zu genüge kannten und ich auch müde von der Arbeit war, setzten wir uns auf eine Bank und schauten dem regen Treiben zu, bevor wir gegen 23 Uhr zum Gate gingen. Alles war pünktlich und trotz frischem Nachtflugverbot hob unser Flieger um 23.55 ab Richtung Singapur. Hier hatten wir vier Stunden Aufenthalt und nachdem wir unsere Duty free Einkäufe getätigt hatten gingen wir noch etwas essen, bevor es nach Darwin ging.

2.Tag:

Samstagmorgen 4.30 Uhr: Juchhu, Australien hatte uns wieder! Wir kamen mit einer kleinen Verspätung in Darwin an, kauften im Duty Free Shop den versprochenen Whisky und erledigten die Einreiseformalitäten. Harald musste seinen Rucksack aufmachen und jeden "Maggibeutel" einzeln vorzeigen :-D, aber er durfte alles mitnehmen.

Nachdem wir für den Weiterflug nach Alice Springs eingecheckt hatten, (planmäßig 7.30 Uhr) setzten wir uns vor dem Flughafengebäude auf eine Bank, um den "Sonnenaufgang" zu bewundern und die erste australische Luft einzuatmen. Dabei entdeckten wir, dass am Flughafen neue Skulpturen entstanden waren und machten gleich ein Foto, bevor wir uns auf dem Weg zum Gate machten.

Wie immer, wenn wir in Australien durch die Flugkontrollen gekommen sind, musste ich zum TNT-Test. Der Zöllner lachte sich schlapp, als ich ihm erzählte, dass ich IMMER dabei bin und wünschte mir, nachdem er meine Tasche und meine Oberbekleidung inspiziert hatte, einen schönen Urlaub. Da hatte ich keine Bedenken, das wird! Planmäßig kamen wir in Alice an und fuhren mit dem Shuttlebus zum Hotel Aurora. Leider waren unsere Zimmer noch nicht frei und so beschlossen wir, die Koffer im dafür vorgesehenen Raum abzustellen, und Alice "unsicher" zu machen.

Wir stellten fest, dass sich nicht wirklich viel verändert hat und tätigten die ersten Einkäufe, in erster Linie Getränke. Nachdem wir unser Zimmer bezogen hatten ging Harald erst mal in den Whirlpool, um seinem Knie was Gutes zu gönnen. Nach einer erfrischenden Dusche und einem leckeren Abendessen im Hotelrestaurant (ich hatte unter anderem Kamelwurst) gingen wir früh schlafen, denn wir waren reichlich müde.

3.Tag:

Beim Frühstück im Garten des Hotelrestaurants (der direkt zur "Fußgängerzone" = Todd Mall hinaus geht) stellten wir fest, dass dort Trödelmarkt war und so entschieden wir uns spontan, diesem Treiben zuzuschauen.

Zu unserer Freude meldeten sich auch schon Karin und Martin (unsere Begleiter für die Simpson) per sms und so beschlossen wir, uns am Mittag vor unserem Hotel zu treffen. Nach einer kurzen Begrüßung machten wir einen Spaziergang durch den Ort, besuchten das Reptiliencenter und stoppten kurz bei den Flying Doctors, um dort ein paar Kleinigkeiten zu kaufen, bevor es in den Biergarten des Bojangeles ging, um den Tag dort ausklingen zu lassen.

Abends wusch und trocknete ich noch im Hotel die erste Wäsche bevor wir wieder todmüde ins Bett fielen.

4.Tag:

Heute sollte es endlich losgehen. Das Abenteuer "Wüste" konnte beginnen :-D .Wir standen zeitig auf, packten unsere sieben Sachen und ließen uns mit dem Taxi zum Autovermieter fahren. Nach einer halben Stunde waren alle Formalitäten erledigt. Auch Martin als "Fachmann", der kurz vor der endgültigen Übergabe dazukam, hatte nichts zu bemängeln und so ging die erste Fahrt im Allradwagen zum Supermarkt, um die Einkäufe für die nächsten Tage einzukaufen.

Uff, war das anstrengend. Australiens Supermärkte sind schon gewöhnungsbedürftig eingerichtet. Zwei Stunden später und knapp 200\$ ärmer, dafür um Mengen Lebensmittel und Getränke reicher :-o ging es ans "Verstauen" . Auch das brauchte seine Zeit (schließlich waren wir Frischlinge und mussten lange überlegen, was, wieso, wohin).Aber irgendwie passte alles rein. Fehlte nur noch ein Ersatzbenzinkanister. Den hatte Martin aber schon im nahe gelegenen Secondhandshop entdeckt. Also, gekauft und zur Tanke gefahren. Soviel Diesel reingefüllt, wie möglich, und los ging's.

Aber nicht allzu weit. Wir brauchten noch eine Sandflagge, damit man uns beim Überqueren der Dünen in der Wüste sah. Das Geschäft mussten wir ein wenig suchen, aber letztendlich hatten wir Erfolg und konnten, um 120\$ für die Flagge (?!)ärmer, Alice verlassen.

Was war das? Es fing an zu regnen :-(. Aber egal, wozu hat man so ein tolles Fahrzeug? Ab ging's durch den Regen Richtung Rainbow Valley! Nachdem wir den Highway verlassen hatten ging es über schöne matschige rote Erde unserem eigentlichen Ziel entgegen. Immer noch voller Vorfreude, den Sonnenuntergang am Rainbowvalley sehen zu können. Daraus wurde aber nichts. Der Regen wurde stärker und als wir im Valley ankamen war es ganze 15 Grad "warm" und es "schüttete". Das war ja ein gelungener Auftakt :-(. Mit dem geplanten Grillen wurde es nichts und so gab's ein Butterbrot und anschließend ging's ab in die Federn. Da war es wenigstens warm und gemütlich (ja, das Bett im Camper war wirklich bequem!!!!!!)

5.Tag:

Am nächsten Morgen war das Wetter etwas freundlicher und nach einem "schnellen" Frühstück ging es dem heutigen Tagesziel dem Chambers Pillar entgegen. Nach einem ersten anstrengenden Fahrtag für Harald erreichten wir am Nachmittag den Chambers Pillar. Eine Sandsteinsäule, die vor 100 Jahren den Reisenden in den Norden als Fixpunkt diente. D.h. wenn man hier war, war man auf dem richtigen Weg. Hier suchten wir uns einen schönen Platz für unsere Fahrzeuge, blockierten einen der BBQ-Grills und machten einen Spaziergang um den "Stein".

Als wir zurückkamen waren noch mehrere Camper angekommen und wir waren froh, uns ein BBQ "reserviert" zu haben, aber das Vergnügen dauerte nicht lange! Hier gab's tausende von Ameisen, sowohl auf dem Grill ( die hatte man ja schnell "abgefackelt" ;-), als auch auf dem Boden. Die Männer hatten ganz schön zu kämpfen und mussten während des Grillens immer um den Grill laufen oder von einem Bein auf' s andere treten, damit sie nicht voller Ameisen waren. Das sah vielleicht witzig aus :-). Bei einem schönen Sonnenuntergang ließen wir den Tag ausklingen.

6.Tag:

Heute waren wir relativ früh wach und um 8 Uhr unterwegs, denn wir wollten mindestens bis ins ca. 300 km entfernte Mt. Dare kommen. Nachdem wir in Maryvale noch mal aufgetankt hatten, ging es über den Finke - Track weiter. Unterwegs gab es sehr viele Wasserlöcher bis hin zu kompletten Überflutungen und Harald's "Können "wurde richtig gefordert. Am bislang größten "Wasserloch" kamen uns zwei junge Schweizer entgegen, die sich zum Umkehren gezwungen sahen, weil sie

meinten, Ihr Fahrzeug würde bei diesen Straßenverhältnissen nicht bis Mt. Dare kommen. Das vor uns liegende Gewässer sei harmlos, zu dem, was noch auf uns warten würde. Ok, und nun?

Während wir noch so vor uns hin grübelten, kam ein weiteres Fahrzeug mit einem Anhänger. Es war ein australischer Rentner, der Abwechslung in der Wüste suchte und den Oodnadatta Track fahren wollte. Wir beschlossen, den heutigen Tag mit 3 Fahrzeugen im Konvoi zu fahren und die Strecke zu versuchen. Nachdem wir an unseren Fahrzeugen den Reifendruck reduziert hatten, ging es frohen Mutes weiter.

Harald kam mittlerweile sehr gut mit den widrigen Verhältnissen zurecht und so kamen wir gut durch ca. 40 cm tiefes Wasser voran. Soviel Glück hatte Martin nicht. Er fuhr sich im Schlamm fest und so musste "gebuddelt" und "abgeschleppt" werden. Nach der kurzen Zwangspause (für uns Frauen) ging's zügig und ohne weitere Vorkommnisse nach Mt. Dare, wo wir gegen 18 Uhr ankamen. Hier checkten wir alle auf dem Campground ein, suchten uns einen netten Stellplatz und aßen zusammen mit unserem australischen Reisegefährten zu Abend. Bei einem Bierchen ließen wir den Tag gemütlich ausklingen.

7.Tag:

Nachdem wir den wunderschönen Sonnenaufgang bewundert hatten, entschieden wir uns, den heutigen Tag mit einem Frühstück im Pub zu beginnen, aber zuerst erledigten wir die notwendigen Formalitäten und kauften uns die Desert Park Pässe, damit einem Besuch der Simpsonwüste nun wirklich nichts mehr im Wege stand. Weil auch unser australischer Freund sein Frühstück im Lokal einnahm, kamen wir wieder ins Gespräch und so war es bereits 10 Uhr, als wir Richtung Dalhousie Springs, den heißen Quellen, starteten, wo wir gegen Mittag eintrafen und ein kurzes Bad nahmen. Selbst mir, als Frostbeule, war das Wasser ein wenig zu warm, aber wir waren drin im See :-)

Frisch und sauber machten wir uns wieder auf den Weg, um soweit wie möglich voran zu kommen. Aber bereits um 16 Uhr und nach ganzen 140 Kilometern ließ die Konzentration der Autofahrer merklich nach, weil die "Straßenverhältnisse" noch schlimmer waren als am Vortag und vollste Aufmerksamkeit erforderten. So machten wir Halt in Purni Bore und wir Frauen beschlossen zu kochen. Da wir uns nicht auf ein Gericht einigen konnten (Harald mag kein Geflügel), entschieden wir, jeder für sich zu kochen. So gab's bei uns Möhreeneintopf und Rindersteaks vom BBQ, d.h. aus der Pfanne (dem selfmade BBQ).

Die Männer machten einen Rundgang um den See und wieder ließen wir den Abend bei einem tollen Sonnenuntergang und einem Bierchen ausklingen.

8.Tag:

Heute machten wir uns gegen 9 Uhr auf den Weg, um via Frenchline die Simpsonwüste zu durchqueren. Bislang hatte Harald seine erste Allradtour ja hervorragend gemeistert. Ob es bei den Dünen genauso gut weiter ging? Aufgeregt waren wir schon und ich hatte, nach den letzten beiden Tagen, eigentlich schon genug "Adrenalin" ausgeschüttet und regelrecht "Angst" vor dem Unbekannten. Aber, nun gab es kein Zurück mehr :-| . Augen zu und durch !

Mein schlechtes Gefühl täuschte nicht, denn gegen Mittag fuhren wir uns an einer hohen Düne fest. Das fing ja gut an :-| . Jetzt war "Buddeln" angesagt. Und nach gefühlten "Stunden" konnte Martin uns rausziehen und wir waren quitt ;-| . Nun stand es 1:1.

Lange hielt unsere Freude jedoch nicht, denn durch ein Missverständnis übers "WalkyTalky" nahm Harald bei einer Düne die falsche Spur und wäre um ein Haar irgendwo im Busch gelandet, aber die Düne bremste ihn, Gott sei Dank, aus. Nun stand der Wagen in Schräglage, unter ihm der Abgrund und kein Weg in Sicht. ICH WILL HIER RAUS DAS IST ZUVIEL ADRENALIN!!!!!!! Aber irgendwie fanden wir eine Lösung und Harald rollte vorsichtig den Abhang runter auf festeren Untergrund. Puh, geschafft. Für heute war unser Etappenziel Pöppel Corner in weite Ferne gerückt und meine Nerven lagen blank.

Nun hieß es nur noch, einen Stellplatz für die Nacht zu finden, was uns auch kurz vor Einbruch der Dunkelheit gelang. Nach einem belegten Brot und einem "Schnaps" für meine Nerven, ging's ins Bett.

9.Tag:

Um 7.30 Uhr, ohne Frühstück, starteten wir heute zu unserem ersten Etappenziel Poeppel Corner, dem Punkt, an dem drei australische Staaten aneinander grenzen. Im Hinterkopf hatten wir den Gedanken heute bis Birdsville zu kommen. Mal sehen, was der Tag bringen würde.

Nachdem Harald und Martin am Vorabend noch die ersten Dünen für heute begutachtet hatten, ging es ohne Probleme weiter. So erreichten wir Poeppel Corner ziemlich schnell, aber wir ergriffen bald die Flucht, weil hier so viele Ameisen waren, die auch ordentlich zubissen (aua). Bei der Weiterfahrt lernten wir die Wüste heute ganz anders kennen, als am Vortag. Fast überall war es grün und wir kamen ganz gut und ohne besondere Vorkommnisse (Puh!) voran. Am Mittag erreichten wir die Big Red, die größte Düne der Simpson Desert, die von vielen wegen ihrer Unberechenbarkeit gefürchtet wird. Von weitem sah sie gar nicht so gefährlich aus und nach einer kurzen Diskussion, ob wir drüber fahren oder nicht, entschieden wir uns für die Überquerung. Und, man muss ja auch mal Glück haben, Martin und Harald schafften sie im ersten Anlauf :-D . Damit hätten wir nicht gerechnet und freuten uns natürlich tierisch.

Doch oben angekommen, staunten wir nicht schlecht. Am Fuße der Big Red befand sich ein großer See (oder doch eine Fata Morgana?). Eigentlich sollte man doch auf direktem Weg nach Birdsville kommen :-? . So lief ich die Düne zu Fuß hinunter und schaute nach. Es war tatsächlich ein See und eine Umleitung ausgeschrieben. Also, ab ins Auto und der Umleitung gefolgt . Aber, was war das? Sie endete irgendwo im Nirgendwo, oder hatten wir etwa einen Wegweiser verpasst? Wir entschieden uns, einfach weiter zu fahren (wozu hat man schließlich einen Allradwagen ;- ) ,aber weit kamen wir nicht dann steckten wir wieder fest. Also, Rückwärtsgang eingelegt und umgekehrt, über eine Düne zurück gefahren und der vor der Big Red ausgeschrieben "Umleitung" nach Birdsville gefolgt, wo wir gegen 18 Uhr völlig erschöpft eintrafen.

Nun hatte ich, trotz der Freude über die direkte Überquerung, die Nase vom Outback doch voll und freute mich auf die Zivilisation, auch wenn es nur in Form eines Dorfes war .

Juchhu, wir hatten die Wüste bezwungen :-D

Unser erster Weg führte zur Tankstelle, um den Sprit aufzufüllen und den Reifendruck wieder zu erhöhen. Danach checkten wir auf dem Campingplatz ein und nach einer Dusche ging es in den Birdsvillepub, um ein gepflegtes Abendessen einzunehmen und ein kühles Bierchen zu trinken. Hier bekamen wir gleich Kontakt zu den Einheimischen und anderen (australischen) Touristen und so hatten wir einen abwechslungsreichen gelungenen Abend.

10.Tag:

Der nächste Tag war Ruhe - und Waschtag und wir faulenzten auf dem Campingplatz. Zwischendurch schaute ich mir den "großen" Ort an und versuchte, im Internet zurechtzukommen, aber so mitten in der "Pampa" war das Netz so langsam, dass ich nur E-Mails abrufen, aber keine schreiben konnte, ohne dabei arm zu werden :-(. Naja, wurden halt sms vom Handy verschickt. Das funktionierte :-D Abends gab's BBQ bei selbstgemachtem Nudelsalat, lecker!

11.Tag:

Nach einem entspannten Ruhetag ging es gegen 10 Uhr morgens nun weiter Richtung Flinders Ranges, aber bis dahin war es noch ein weiter Weg. Der Birdsville - Track erwies sich als ziemlich holprig und es ging weiter über "Stock und Stein". Wir waren noch nicht lange unterwegs, als Martin eine Reifenpanne hatte :-?. Das fing ja mal wieder gut an :-|. Aber egal, unverhofft, kommt oft und so wurde mit Elan und der Hilfe eines netten Australiers der Reifen gewechselt.

Da Martin und Karin nun kein Reserverad mehr hatten, waren wir gezwungen das nächste Roadhouse anzufahren, um den Reifen reparieren zu lassen. Dieses fanden wir am frühen Nachmittag und weil es im Pub des Mungerannie Roadhouse so nett war und wir gleich wieder "Anschluss" gefunden hatten, buchten wir auch für die kommende Nacht unsere Stellplätze und hatten so zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Nach einem guten Abendessen, vom Chef persönlich zubereitet, und einem schönen Abend mit den dort z.Zt. ebenfalls Urlaub machenden Australiern, gingen wir zeitig schlafen, weil wir am nächsten Tag früh starten wollten, um das nicht geschaffte Pensum vom heutigen Tag

wieder reinzuholen, aber es kam anders :-( , denn unsere Reisegefährten feierten bei lauter Musik noch lange weiter und kamen am nächsten Morgen nicht ganz so früh aus den Federn ;-).

12.Tag:

Leigh Creek, so hieß der Ort, wo wir die nächste Nacht verbringen sollten, aber fangen wir, wie immer, am Morgen an :-D . Nach einer fast schlaflosen Nacht (nach der Party folgte ein kurzes Unwetter mit Blitz und Donner) starteten wir endlich gegen 10 Uhr morgens Richtung Flinders Ranges.

Vor uns lag eine anstrengende Fahrt durch viele Wasserlöcher und dem Abenteuer, in der Wüste mit einer Fähre zu fahren. Das hat auch nicht jeder, aber nachdem es die letzten beiden Jahre sehr viel in der Region geregnet hat, war der ehemals trockene Fluss (Cooper Creek)nun wirklich einer und man kam ohne Fähre nicht weiter. Auf der anderen Flusseite ging es dann genauso anstrengend weiter, wie der Tag begonnen hatte. Das Unwetter der letzten Nacht hatte seine Spuren hinterlassen. Gegen Mittag erreichten wir Marree, früher "Herrgott Springs" genannt, und eine Haltestelle an der alten Ghantrasse. Hier waren Afghanen, die mit ihren Kamelen durch die Lande zogen, einige der ersten Einwohner und hinterließen auch ihre Spuren. Nach einem Burger im Pub ging's weiter, den Birdsville - Track entlang nach Leigh Creek , wo wir zunächst einige Einkäufe tätigten und dann auf dem gleichnamigen Campground eincheckten. Zum Abendessen gab's heute mal wieder Selbstgekochtes: Spaghetti Bolognese und Gurkensalat.

13.Tag:

Heute wollten wir endlich im Flinders Ranges Nationalpark ankommen. Vorweg genommen: Wir schafften es :-D , obwohl die Nacht sehr stürmisch und nass war. Zwischendurch hatten wir Angst, dass wir unser Dach einklappen müssten, damit das Auto nicht wegfiegt, aber dann ließ der Wind etwas nach und wir konnten in unserem Bett weiter schlafen und mussten nicht nach unten auf den Sitz ausweichen. Durch die heftigen Regenfälle in der Nacht skeptisch geworden und weil ich noch nicht den Bedarf hatte meinen Adrenalinpiegel wieder ansteigen zu lassen, entschieden Harald und ich uns, nur die Hauptstraße zu fahren und so sollten sich heute das erste und einzige Mal bis Adelaide unsere Wege trennen, denn Karin und Martin wollten ein letztes Mal Offroad fahren.

Gegen Mittag erreichten wir Hawker, einen niedlichen kleinen Ort an der ehemaligen Ghanstrecke. Wir schlenderten ein wenig durch den Ort, bevor wir nach Wilpena Pound, dem Paradies für Wanderer im Nationalpark weiter fuhren. Da ich ja nun mal keine begeisterte Wanderin bin und Harald durch sein Knie auch noch ein wenig gehandicapt war, war für uns klar, dass wir uns hier auch nur ein wenig umschauchen würden, um uns einen Überblick über die Schönheit des Parks zu verschaffen. Hier gibt es diverse Wanderwege mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden und unterschiedlichen Wanderzeiten. Angefangen von einer Stunde bis hin zu mehreren Tagen. Schön, wenn man wandern mag ;-). Nach einem Bummel durch die schöne Natur kauften wir noch einige Mitbringsel im Geschäft des Nationalparks, bevor wir uns am frühen Nachmittag Richtung Rawnsley Park, unserem heutigen Ziel, das mit Karin und Martin abgesprochen war, auf den Weg machten. Als wir in Wilpena Pound starteten, überlegten wir, ob Anne, eine Freundin aus dem Forum , die im "wahren Leben " nicht weit von uns weg wohnt ;-), und zur Zeit ebenfalls in Südastralien Urlaub machte , unsere sms bekommen hatte und ebenfalls in Rawnsley Park sein würde.

Das machte die Fahrt noch ein wenig spannender :-o .

Aber, sie war da, und wartete bereits mit ihrem "Riesencamper" auf uns. Nach einer kurzen Begrüßung kamen auch Karin und Martin auf dem Campingplatz an und wir checkten ein .Als wir gerade unsere Autos auf den vorgesehenen Plätzen abgestellt hatten, ging ein kräftiger Regenschauer los und wir waren froh, dass Anne ein so komfortables Gefährt hatte, in dem wir gemeinsam sitzen und erzählen konnten. Nach dem Regenschauer war es ziemlich kalt geworden und so machten wir nach einem leckeren BBQ ein schönes Lagerfeuer und ließen den Tag mal wieder bei einem kühlen Bierchen oder Glas Wein, seit heute zu Fünft :-) ausklingen.

14.Tag:

Am nächsten Morgen war es wieder sonnig und warm und so begannen wir den Tag mit einem leckeren Frühstück, bevor die Männer nach Hawker fuhren, um Martins Reifen, der am Vortag beschädigt wurde, reparieren zu lassen und Fleisch einzukaufen. Wir Mädels machten uns einen faulen Tag und ließen so ganz nebenbei die Wäsche durch die Maschine laufen und hängten sie zum Trocknen auf die Leinen :-). Am späten Nachmittag beschlossen wir zu viert noch auf den Hügel am Campingplatz zu "klettern", um die Umgebung von oben zu bestaunen. Bei unserer Rückkehr stellten wir fest, dass die Männer statt Steaks Rouladen gekauft hatten und so zauberte Karin uns in der Campküche ein leckeres Abendessen, das wir am Lagerfeuer verspeisten.

15.Tag:

Heute hieß es Abschied nehmen von der Natur und der Einsamkeit. Am Abend wollten wir wieder in der Zivilisation, in Adelaide sein. Um 10 Uhr waren alle abfahrbereit und so ging es los, über Peterborough und Freelings, dem Ort, der durch McLeods Töchter bekannt wurde, erreichten wir Adelaide zur Rushhour gegen 17 Uhr und brauchten noch eine gute Stunde, um durch den Trubel im Convoi zum Campingplatz zu kommen. War das ein Kulturschock :-o . Zuerst die Mengen Autos im Stadtverkehr, dann auf dem Campingplatz Wohnwagen an Wohnwagen und Menschen über Menschen. Hier kam uns alles sehr laut und überfüllt vor, aber es war ja Freitag und die vielen Familien wollten auch ihr freies Wochenende genießen. Zum Abschluss des Tages gab es wieder ein BBQ, bevor wir, erledigt vom Stress des Tages, ziemlich früh schlafen gingen.

16.Tag:

Nach dem anstrengenden gestrigen Tag war eigentlich Ruhe angesagt, aber die Pflicht rief und wir mussten unsere Fahrzeuge waschen, was Harald und mich gut 2 Stunden harte Arbeit kostete, aus dem orangefarbenen Auto wieder ein Weißes zu machen :-). Karin und Martin wollten nachmittags noch Freunde besuchen und fuhren schon vor uns los zur Waschanlage, während wir Beide noch im nahe gelegenen Shoppingcenter einkauften. Am frühen Mittag war die Pflicht erledigt und wir konnten an den Strand, leider war die Sonne jetzt weg und es war zu kalt zum Schwimmen. So begnügten wir uns mit einem Strandspaziergang. Am Abend machten wir mit Anne das letzte BBQ, denn morgen sollten sich unsere Wege trennen.

Martin und Karin zog es nach Tasmanien, Harald und ich sollten am Mittag unsere Cabin neben den Melbournern beziehen, um die nächsten 5 Tage mit ihnen zu verbringen, und Anne wollte die letzten Stunden alleine verbringen, bevor sie über Adelaide City nach Kangaroo Island weiterreiste.

Und schon war die schöne gemeinsame Zeit zu Ende :-)

17.Tag:

Da wir erst gegen Mittag unsere Cabin beziehen konnten und auch Pat und Nanette erst nachmittags kommen wollten, beschlossen wir, zusammen mit Anne, im nahe gelegenen Shoppingcenter zu bummeln. Wir wurden fündig und kauften erfolgreich ein :-D. Da Einkaufen bekanntlich hungrig macht, aßen wir bei einem Asiaten im Foodcourt (der "Freißmeile") zu Mittag und genossen dabei die Aussicht auf den nahe gelegenen Flughafen von Adelaide, denn ein großes Panoramafenster ließ uns direkt auf die Start- und Landebahn blicken. Danach machten wir uns auf den Rückweg zum Campingplatz, wo Harald und ich dann unsere Cabin bezogen und uns für' s Erste von Anne verabschiedeten. Meine Güte, hatte sich in den letzten Tagen ein Zeug angesammelt :-? . Wohin nur mit dem ganzen Sachen, denn auch wir mussten ja am nächsten Tag unseren Wagen wieder zurückgeben. Also, zuerst mal alles "wild" im Wohnwagen verstaut und Pat und Nanette begrüßt, die mittlerweile auch angekommen waren. Nachdem auch sie ihre Cabin bezogen hatten, ging es ins Restaurant des Campingplatzes zum Abendessen, wo wir uns auch reichlich zu erzählen hatten.

Am nächsten Tag mussten wir uns endgültig von Anne verabschieden und auch unseren lieb gewonnenen Allradwagen zurückgeben. Wo war nur die Zeit geblieben?

18.Tag:

Da Pat heute einen Freund von Greg (seinem Sohn) in der Stadt abholen musste, fuhr er hinter uns her zur Vermietstation. Nach Rückgabe des Wagens (Wieso ist Ihr Motor so dreckig? Sind Sie durch

Seen gefahren? - Nein, natürlich nicht, nur durch gaaanz kleine Pfützen :-P ) , die relativ zügig und ohne Probleme verlief, ging es mit Pat' s Auto weiter in die Stadt, wo wir zusammen mit Greg einen Kaffee tranken, bevor wir zurück nach Glenelg fuhren, um dort ein wenig zu bummeln. Abends ging es zu Besuch zu Pat' s Cousin, der in den Adelaide Hills wohnt. Wir hatten einen wunderschönen familiären Abend, der leider viel zu schnell vorbei ging.

19.Tag:

Heute war Besuch aus Deutschland angesagt. Unsere Tochter Sarah war mit Ihrem Freund Stefan mit dem Indian Pazifik Zug von Perth nach Adelaide gekommen und wir hatten schon zu Hause abgemacht, dass sie uns an diesem Tag, zusammen mit Sarah' s Exkollegen Greg, besuchen wollten. Wir beschlossen ein BBQ zu machen und ich hatte heute "Küchendienst", während die Männer zum Fleisch einkaufen fuhren. Leider war Nanette heute ziemlich krank (ihre Erkältung brach voll durch :-( ) und sie verbrachte den Tag überwiegend im Bett . Ach man, wie schade! Am Nachmittag trafen die "jungen" Leute bei uns ein und nachdem sich die Männer im Pool des Campingplatzes abgekühlt hatten, ging's an den Grill. Obwohl Nanette leider nicht dabei sein konnte, hatten wir einen wunderschönen Abend, der leider viel zu schnell vorbei ging und gegen 22 Uhr brachten wir unsere Gäste zum Bus.

20.Tag:

Weil Nanette immer noch nicht wieder fit war, beschlossen Harald, Pat und ich, am nächsten Tag mit dem Bus in die Stadt zu fahren und ein wenig zu bummeln. Da wir Adelaide ja schon kannten, gingen wir mehr oder weniger die "Fußgängerzone " rauf und runter und genossen das "Erlebnis" Weihnachtsdekoration im Hochsommer :-o. Für uns Deutsche sehr gewöhnungsbedürftig, aber so ist das nun mal hier, am anderen Ende der Welt. Am Abend grillten wir zum vorerst letzten Mal und hatten ein "gesprächiges " Dinner mit unseren Freunden (so langsam ging es Nanette wieder besser :-D )

21.Tag:

Auch im Urlaub vergeht die Zeit wie im Flug und so war schon unser letzter Tag in Adelaide angebrochen. Wir beschlossen, uns die Gegend noch ein wenig anzusehen und machten uns auf den Weg nach Victor Harbor, einem wunderschönen Ort am Meer. Das Wetter war hervorragend und wir genossen den Tag in vollen Zügen. Nachdem wir köstlichen Fisch und Chips zu Mittag hatten, beschlossen Nanette und ich, uns das kleine Museum mit der Geschichte Victor Harbors anzusehen, während die Männer zu Fuß nach Granit Island liefen, weil die Pferdetramp z.Zt. nicht fuhr . Zurück in Glenelg hatten wir noch Dinner im Irish Pub und genossen dabei einen herrlichen Sonnenuntergang.

22.Tag:

Nun hatten wir bereits den 18.11. und für uns ging es heute weiter nach Cairns. So standen wir zeitig auf, packten unsere Taschen zusammen und frühstückten zum letzten Mal gemeinsam mit Nanette und Pat, bevor dieser uns zum Flughafen brachte. Auch für unsere Freunde hieß es heute bye,bye Adelaide und nachdem Pat uns zum Flughafen gebracht hatte, traten auch die beiden ihre Heimreise an. Hoffentlich ist es bis zu einem Wiedersehen nicht ganz so lang, aber es gibt ja Internet und Telefon. Bis dahin, erst einmal "see you "Nanette und Pat.

Am Flughafen hatten wir ein kleines Problem. Zuerst mussten wir selber einchecken. Das hatten wir noch nie gemacht und dann gleich auf Englisch :-? . Naja, es war einfacher als gedacht, aber eine Tasche war zu schwer :-(. Obwohl die zweite Tasche ganze 15 kg wog und die "Übergewichtige" nur 2 kg Übergepäck hatte, mussten wir umpacken, damit wir letztendlich nur 23 kg in einer Tasche hatten. Man war das ärgerlich und zeitraubend. Aber letztendlich ging es pünktlich nach Sydney, der Zwischenstation auf dem Weg nach Cairns. Die Wartezeit auf unseren Anschlussflug vertrieben wir uns beim Ansehen der "Qantas Ausstellung " im Flughafengebäude. Sehr interessant, wie die Fliegerei begann und vor allen Dingen, wie sich die Kleidung der Flugbegleiter mit der Zeit veränderte. Pünktlich ging unser nächster Flieger nach Cairns, wo wir um 15:15 Ortszeit ankamen. Nachdem wir das Gepäck in Empfang genommen hatten, holten wir unseren Mietwagen ab und fuhren als erstes nach Smithfield, einem Einkaufszentrum außerhalb von Cairns Richtung Port Douglas, um unseren Lebensmitteleinkauf für diese Woche zu tätigen. Gegen 18 Uhr kamen wir dann auf der

Mountainviewlodge, unserem zweiten zu Hause an, und verbrachten gleich einen schönen Abend mit Rita und Walter, unseren Gastgebern, nachdem wir unseren Bungalow bezogen hatten. Dieses Mal bekamen wir als Upgrade das große Haus mit zwei separaten Schlafzimmern und sehr viel mehr Platz ☺. Dafür noch mal herzlichen Dank an die Beiden ☺

23.Tag:

Nach den vorangegangenen 3 anstrengenden Wochen brauchten wir nun erst einmal Ruhe. Den Samstag nutzte ich zum Waschen und Faulenzen am Pool. Harald ging auf dem großen Grundstück auf "Schlangensuche". Abends machten wir mit unseren Gastgebern ein Lagerfeuer und grillten darauf. War das köstlich!

24.Tag:

Am nächsten Morgen begrüßte uns Regen und so ließen wir es langsam angehen. Nach einem späten Frühstück fuhren wir nach Port Douglas zum Markt, wo wir nochmals einen kräftigen Regenschauer abbekamen, bevor es wieder sonnig wurde. Als wir unser Auto geparkt hatten und ich die Tasche vom Rücksitz nehmen wollte, fühlte ich auf einmal was "Weiches" unter dem Türgriff. Was war denn das? Oh, Schreck! Eine riesen Huntsmanspinne kam zum Vorschein. Igitt! Und das mir mit meiner Phobie! Aber wir haben 's beide überlebt und sie hat mich nicht gebissen ;-). Nun schlenderten wir über den Markt und gingen zum Mittagessen ins älteste Hotel / Restaurant des Ortes, wo es einen Fischburger mit Pommes gab. Den restlichen Tag ließen wir faul ausklingen.

25.Tag:

Da ich noch ein paar Dinge kaufen wollte, fuhren wir am nächsten Tag nach Cairns zum Einkaufen und Bummeln. Das Wetter war bis nachmittags fantastisch, aber zu einem Bad in der Lagune reichte die Zeit nicht mehr, wenn wir nicht im Dunkeln "nach Hause" kommen wollten. So machten wir nach der Shoppingtour nur einen kurzen Abstecher dorthin, um zu sehen, ob alles noch beim Alten war. Zurück auf der Mountainviewlodge gab es Frikadellen und Salat und ich schlief bereits vor Müdigkeit um 19 Uhr ein.

26.Tag:

Am nächsten Tag war frühes Aufstehen angesagt, denn unsere Gastgeber wollten ein Stück des Bloomfield - Tracks mit uns fahren. Über den Daintree River und Cape Tribulation ging es über WujalWujal, einer Aboriginal Community nach Aydan, wo wir Fishburger zu Mittag aßen. Von dort ging es wieder zurück Richtung Port Douglas vorbei an wunderschönen Stränden mit Mangroven und zum Eisessen in Daintrees einziger Eisdiele mit hervorragendem selbstgemachtem Eis. Das Wetter war wieder hervorragend, denn obwohl ja offiziell schon Regenzeit war, blieben wir heute von Schauern verschont. Das war wieder ein toller Tag. Auch hier nochmal "Danke" an Rita und Walter!!!!!! Abends gab es noch einen "strammen" Max, bevor es mich wieder sehr zeitig ins Bett zog. Man, was macht Urlaub müde ;-)

27.Tag:

Der nächste Tag begann mit Regen, und so beschlossen wir, nochmal nach Port Douglas zu fahren. Danach wusch ich eine Maschine Wäsche und weil das Wetter immer noch nicht so 100%ig war, schauten wir bei Rita und Walter alte und neue Fotos am PC und Fernsehen an, nachdem wir im Pool schwimmen waren und die Taschen für die Abreise soweit gepackt und gewogen hatten. Zum Abendessen gab es heute Gegrilltes und danach machten wir es uns mit einer DVD vor dem Fernseher gemütlich.

28.Tag;

Auch der nächste Vormittag begann mit Regen. Dieser verzog sich aber schnell, und wir fuhren zum Rainforest Habitat (einem kleinen Zoo) in Port Douglas, wo wir mit Rita und Walter zum Frühstück "mit Vögeln" verabredet waren. Hier bekam Harald einen Regenbogenlorikee auf die Schulter gesetzt und hatte mächtig Spaß. Wieder hatten wir einen wunderschönen Tag, auch wenn der Abschied nah war, und genossen ihn in vollen Zügen. Abends kochten wir unsere Reste. Danach verabschiedeten wir



uns von unseren Gastgebern und verbrachten den Abend bei einem Glas Wein oder Bier nochmals mit ihnen zusammen. Und schon waren 4 Wochen voller toller Erlebnisse mal wieder vorüber ☹

29.Tag:

Am 25.11. war frühes Aufstehen angesagt, denn wir mussten zeitig am Flughafen sein und auch noch das Mietauto zurückgeben. Schweren Herzens machten wir uns auf den Heimweg, aber der einsetzende Regen machte uns den Abschied etwas leichter. Am Flughafen angekommen war das Auto schnell zurückgegeben (everything is fine,mate) und wir checkten für die Flüge Cairns - Brisbane, Brisbane-Singapur, Singapur-Frankfurt ein, wo wir am 26.11. um 5:15 wieder heimischen Boden betraten.

Bye,bye Australien, guten Morgen Deutschland!

Wir hatten mal wieder eine fantastische Zeit in unserem Traumland und mittlerweile sind bestimmte Regionen wie "nachhause kommen", soviel Bekanntschaften haben wir geknüpft. Das macht das Verabschieden nicht unbedingt leichter, aber wir wissen ja, irgendwann kommen wir wieder :-D .

Unsere erste Allradtour war schön und wir möchten sie nicht missen, aber nochmal möchten wir uns diesen "Stress" nicht antun. Vielleicht haben wir uns auch für' s erste Mal einfach nur zuviel zugemutet, wer weiß.

Hier ein Dankeschön an Karin und Martin, dass sie bereit waren uns "Greenhorns" mitzunehmen. Beim nächsten Mal, so es denn eins gäbe ;-), wäre sicher alles anders. Aber bestimmt nicht mehr so, wie es dieses Mal war : Eine schöne Erfahrung und Bereicherung für unser Leben!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

In diesem Sinne :

CU und Tschüss, bis zum nächsten Mal